

Auch SPD will Kabel vor Leitung

Stellungnahme von Landesgruppe Niedersachsen/Bremen und Nienburgs Unterbezirk

Landkreis. Der SPD-Unterbezirk Nienburg hat sich in seiner jüngsten Sitzung mit dem Beschluss der SPD-Landesgruppe Niedersachsen/Bremen zum Thema Südlink befasst und schließt sich grundsätzlich der Positionierung „Erdkabel vor Freileitung“ an. Das geht aus einer Pressemitteilung hervor. Der heimische Landespolitiker Grant Hendrik Tonne (Leese) weist in dem Zusammenhang auf den in der Landwirtschaft herrschenden Flächenruck hin. Denn nach Auffassung des Landvolks Mittelweser sind über den Erdkabeln breite Schneisen nicht zu bewirtschaften. Insofern sei eine Abgrenzung in der unbebauten freien Fläche zwischen den Ansprüchen Erdkabel und Freileitung zu beachten, sagte Tonne im Harke-Gespräch.

In der Mitteilung heißt es: „Auch im Landkreis Nienburg formieren sich zurzeit die Bürgerinnen und Bürger. Vorrangig wird dabei über die Freileitungen diskutiert. Das bewegt die Menschen“, beobachtet die Vorsitzende des Unterbezirks, Elke Tonne-Jork (Leese).

Die sozialdemokratischen

Bundstagsabgeordneten in Niedersachsen/Bremen mit Dr. Matthias Miersch als stellvertretendem Vorsitzenden der Landesgruppe haben jetzt „einen deutlichen Beschluss zum Südlink gefallt“, heißt es in der Mitteilung. Mit dem Titel „Südlink: Regelfall Erdkabel, damit die Energiewende gelingt“ positionieren sich die SPD-Politiker in der kontrovers geführten Debatte rund ums Thema Netzausbau.

Miersch, der den Bundestagswahlkreis Nienburg II-Schaumburg betreut, berichtet weiter: „Im Rahmen der parlamentarischen Beratungen rund um die Novelle des Energieleitungsgesetzes werden wir darauf drängen, dass das Thema der Erdverkabelung im Fokus der Debatte steht. Für uns ist es zentral, dass das Primat der Freileitung (bei der Hochspannungsgleichstromübertragung) zu Gunsten eines Primates der Erdverkabelung ersetzt wird.“

Miersch ergänzt: „Ein wesentlicher Schlüssel zur Akzeptanz für den Netzausbau vor Ort ist nach unserer Auffassung der Einsatz von Erdkabeln. Nur

wenn wir die Interessen der Bürgerinnen und Bürger vor Ort in besonderer Weise berücksichtigen wird uns der Netzausbau gelingen können. Akzeptanz seitens der Bevölkerung ist für uns ein hohes Gut, welches viele Konflikte bereits in einem frühen Stadium der Planung lösen könnte.

Auch für die SPD soll beim Südlink das Erdkabel ähnliche Masten, wo es möglich ist, ersetzen.

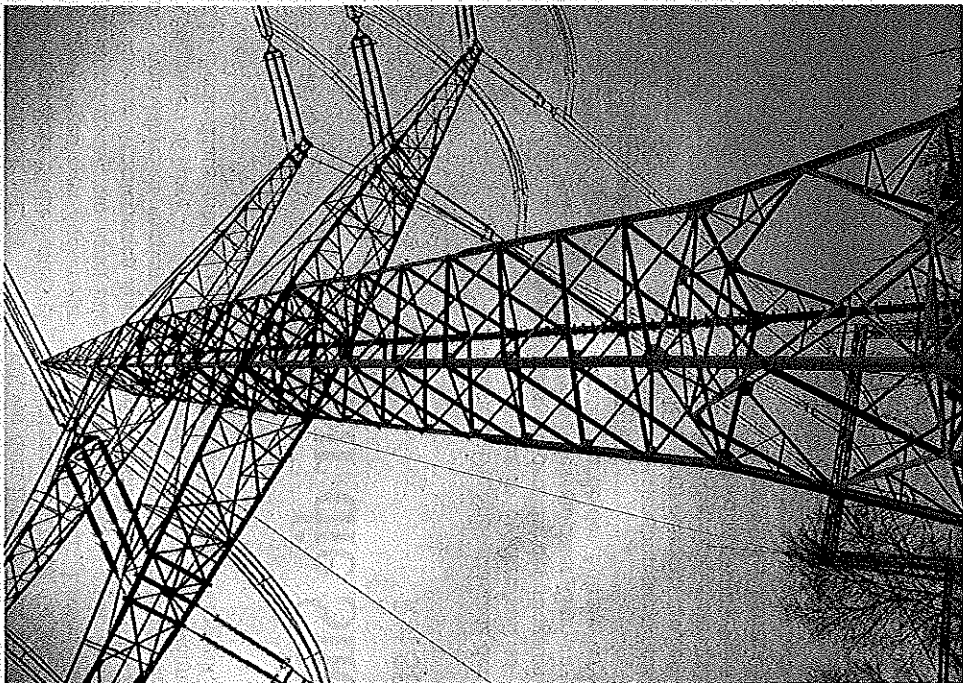
Reckleben

So hoffen wir auch“, so Miersch weiter, „dass unter anderem auch mit dem Thema Erdverkabelung die aktuellen Konflikte in Bayern gelöst werden können. Leider ist auf Drängen der Union die Anhörung zum Energieleitungsgesetz verschoben worden, so dass diese erst nach der Sommerpause im Herbst stattfinden wird. Diese Tatsache bedeutet jedoch nicht, dass wir in der

Zwischenzeit die Hände in den Schoß legen werden. Wir werden nun intensiv auf allen politischen Ebenen für unser Papier werben, um Mehrheiten zu finden“, so Miersch.

Tonne begrüßt die Initiativen der niedersächsischen Landesregierung, „wonach ein klarer Schwerpunkt auf die Erdverkabelung zu legen ist. Aus meiner Sicht bedarf es hierbei allerdings kluger Kompromisse“, Tonne präzisiert: „In bebauten Bereichen ist eine Erdverkabelung oberstes Ziel, in landwirtschaftlich genutzten Bereichen führt eine Erdverkabelung zu Flächenverlusten. Hier sollten oberirdische Leitungen zumindest genau geprüft werden.“

Wie berichtet, drängen 17 der sogenannten Hamelner Landkreise ebenfalls auf eine Umkehrung des Primats „Leitung-Kabel“ zu „Kabel-Leitung“. Auch eine fraktionsübergreifende Gruppe von Bundespolitikern um den heimischen CDU-Abgeordneten Maik Beeremann (Wendenborstel) ist bemüht, ein möglichst hohes Maß an Erdverkabelung in dem zu novellierenden Energieleitungsgesetz zu verankern. DH/re



Grant Hendrik Tonne, MdL
Pressedokumentation
Die Harke – 6. Lokalseite
17.06.2015

